

Liebe (leider unbekannte) Gisela, liebe XYs, YLs und OMs von E 05,

gestern kam ich mal wieder auf Eure Homepage und erfuhr von dem runden Jubiläum mit dem doppelten Termin - ganz herzliche Glückwünsche dazu von einem, der in Lüneburg das Licht der Amateurfunkwelt erblickte und von 1963 bis 1968 bei E 05 dabei war!

60 Jahre zurück: das war 1958, und meine Familie war ein Jahr vorher aus Hamburg zugezogen; Adresse Ilmenaustraße 7. Meine Begeisterung fürs Radio war da schon deutlich älter; es muss so um 1953 gewesen sein, als mir meine Oma einen Dachbodenfund übergab, dem ich als 5-jähriger mit Hammer und Zange zu Leibe rückte: ein Radio aus den zwanziger Jahren mit Lochblechgehäuse, Flachspulen, Drehkos und keramischen Heizungsreglern ... In Lüneburg sorgte dann der „Kosmos-Radiomann“ für zunehmende Sachkenntnis, und ich wurde Stammkunde beim legendären Herrn Jänrich, Bastelfiliale des Radiogeschäfts Bohnhorst in der Apothekenstraße. Unvergesslich der Duft nach Pertinax und gebrauchten Vorkriegsradios; ein für 5 Mark erstandener Volksempfänger VE 301 W dyn sorgte mit einem ersten eigenen „Langdraht“ für nächtliches Mittelwellen-DX.

Die Fokussierung auf den Amateurfunk folgte schließlich durch ein Geburtstagsgeschenk: „Gerd funkt auf eigener Welle“ hieß das Buch, in dem ein Schuljunge die verwaiste Amateurstation seines großen Bruders für eifrige Schwarzfunkerei als „Klassensender“ missbrauchte – natürlich flog die Sache auf. Im Anhang war aus pädagogischen Gründen das damalige Amateurfunkgesetz abgedruckt, und so kam ich mit der Materie in nähere Berührung. Dazu gab es aus dem besagten Bastelladen die Bändchen der „Radiopraktiker-Bücherei“ mit Titeln wie „Empfängerbaubuch“ oder – natürlich spannender – „Senderbaubuch für Kurzwellen-Amateure“. Die Schaltungen kannte ich bald auswendig und es entstand mein erster 0-v-2 mit EF80 als Eco-Audion und ECL113 für die NF. Nachdem ich da schon ein bisschen morsen konnte, kamen die ersten DX-Erfolge; der erste VK auf 20 m führte zu zitternden Händen ...

Aus der Radiopraktiker-Bücherei kannte ich die Adresse des DARC (damals noch in Kiel) und fragte dort an, ob es in Lüneburg einen Ortsverband gäbe – natürlich gab es ihn; er hieß E 05, und so tauchte ich Anfang 1963 als 14-jähriger beim damaligen OVV DJ2YS auf, meinem ersten leibhaftigen Funkamateurl. Beim Öffnen der Tür waren schon CW-Signale zu hören; seine Station stand in der sprichwörtlichen Besenkammer und als Empfänger hatte er den berühmten AR 88. Der Sender war selbstgebaut: alle damaligen HF-Bänder, CW und SSB nach der Phasenmethode mit der legendären LS50 in der Endstufe. Ein Wort gab das andere, und schließlich lud mich Gerhard zum nächsten OV-Abend ins Kalkbergheim ein. Zum Abschied bekam ich von ihm noch die sehnsüchtig gesuchte Spezialfassung für meine geliebte und einzige RL12P35 geschenkt – verbunden mit der durchaus angebrachten Warnung, nun nicht gleich schwarz zu senden! Aber das ist eine andere Geschichte ...

Zum März 1963 trat ich offiziell dem DARC bei und wuchs schnell in das OV-Leben hinein. Einen großen Förderer hatte ich in Günter, DJ6JB: jetzt hatte mein 0-v-2 endlich eine „Eichung“ und die Bandspreizung passte. Günter hatte seine Station auf dem Dachboden - im Sommer heiß, im Winter kalt - und ich war bei

manchem QSO dabei. Mystisch glimmende Stabi-Röhren und das Flackern der Fahrradbirne in der Antennenleitung sind unvergessen.

Im April 1964 legte ich dann meine DE-Prüfung ab und begann, eifrig Hörerkarten zu verschicken. Fielddays, das Abhalten von Morsekursen für neue OV-Mitglieder und der Aufbau der Clubstation DL0LG im Abtswasserturm waren Highlights der folgenden Jahre; beeindruckend die 10 cm langen Funken, die man dort bei Gewitterlagen aus dem 80-m-Langdraht ziehen konnte, der in 30 m Höhe über die Ilmenau führte. Bei DL0LG hatten wir damals eine Grenzwellenstation SE30W von Hagenuk: AM/CW, quartzesteuert, 2 x LS50 in der PA, aber nur 30 W HF und ein tauber Empfänger! Dieter, DJ6FU, baute einen externen VFO, der in die Quarzfassungen passte und variablen Betrieb auf 80 m erlaubte. Ich fuhr mit dem Zug nach Hamburg und kaufte dort bei einem Funk-Trödler auf dem Hansaplatz zwei „neue“ LS50 zu je 2 Mark. Der Laden hatte ein traumhaftes Angebot an Wehrmachtgeräten und -komponenten - nur Geld hätte man gebraucht! Günter, DJ6JB, erinnert sicher noch die Maler-Aktion im Shack, die nach zwischenzeitlichem Abblättern des Deckenanstrichs schließlich doch noch gelang, trotz tropfender Bürste ... Zum OV-Inventar gehörte damals auch ein alter Marine-Peilempfänger T8PL39, den ich mir ausleihen durfte und umfassend restaurierte; unter anderem fand sich eine tote Maus in dem schussfesten Gehäuse. Das Gerät war durchgehend mit RV12P2000 bestückt, hatte eine motorische Wobbeleinrichtung zur Sendersuche und ein umschaltbares ZF-Filter. Es diente mir einige Jahre als Nachsetzer für ein transistorisiertes HF-Teil und beeindruckte durch seine hohe Trennschärfe und die schiere Masse. Von Waldemar, DJ8NN, erstand ich für 20 Mark (!!) einen kompletten Tornisterempfänger Berta mit Netzteil, der neben Lang- und Mittelwelle auch 160, 80 und 40 m empfangen konnte - in nostalgischen Momenten höre ich noch heute mit ihm! Inzwischen ist aber der charakteristische Ton zweistufiger Sender mit schwachem Netzteil auf Kurzwelle unwiederbringlich verschwunden (diu-di-diu-dit---diu-diu-di-diu) ...

Parallel hierzu begann ich mit dem Hören auf 2 m. Dafür sparte ich mir das röhrenbestückte Empfängermodul „Nogoton“ vom Munde ab mit E88CC als Cascode-Eingang und selbstschwingender Mischstufe mit EC92 - ging gar nicht schlecht und hielt sogar einigermaßen die Frequenz, wenn man es durchlaufen ließ und wenig lüftete. Antenne war eine 10er-Yagi, die Günter als geübter Kletterer auf dem Dach unserer Wohnung, jetzt Kefersteinstraße 37, montiert hatte; sie konnte von Zeit zu Zeit per Hand gedreht werden. Um zur Antenne zu kommen, musste man bei Nachbarn klingeln ... Den steigenden finanziellen Bedarf fürs Hobby deckte ich durch den Bau und Verkauf von NF-Verstärkern, die bei den zahlreich entstehenden Schul-Beatbands regen Absatz fanden.

Im August 1966 legte ich beim Funkamt Hamburg die Lizenzprüfung ab. Mit einem Empfehlungsschreiben meines OVV's DJ2YS versehen, erhielt ich mein Rufzeichen DK1IS dann schon mit 17 Jahren im Oktober 1966, was damals noch eine ministeriell zu genehmigende Ausnahme war. Mit Geloso-VFO und 1 x (bis 2 x) EL152 in der PA war ich auf allen HF-Bändern aktiv und hatte bis zum Abitur im Juni 1967 das erste Logbuch voll. Ich machte praktisch ausschließlich CW – das blieb bis heute so. DL0LG zog in dieser Zeit vom Abtswasserturm in die alte Feuerwache in der Katzenstraße um; statt der betagten Hagenuk-Schiffsstation gab es nun eine Geloso-Line, die an meiner gespendeten, zu Hause nicht mehr installierten W3DZZ-Antenne betrieben wurde.

Im Oktober 1967 begann ich dann mit dem Studium der Elektrotechnik an der TU Braunschweig. Trotz Zeitmangel und beengten Verhältnissen hatte ich immer einen selbstgebauten 8-W-Sender und den

Transistor-Stationsempfänger dabei und konnte nebenher viele nette QSOs fahren. Die QSL-Karten tauschte ich noch eine Zeitlang per Post mit Günter aus, bis ich dann schließlich offiziell zum OV Braunschweig, H 03, wechselte. Es war eine prägende Zeit, und der HF-Bazillus lässt mich bis heute nicht mehr los!

Welche alten Weggefährten kommen mir spontan in den Sinn? Ungeordnet und sicher nicht vollständig:

Günter, DJ6JB, als zuverlässiger Mentor,
Gerhard, DJ2YS, als treusorgender OVV,
Waldemar, DJ8NN, von ihm stammten mein „Berta“ und ein paar andere Fragmente,
Horst, DJ6SQ, der mich bei UKW-Contesten unauffällig mitmachen ließ,
Karl-Heinz, DJ9WY, von ihm kamen immer wieder „alte“ EL152 aus Behördenbestand,
Dieter, DJ6FU, er erweckte das QRO-Fieber und war sichere Quelle für unzulässige Endröhren,
Klaus, DJ6MA, der bei meinem Bundeswehr-Intermezzo mahnte: „Kauf dir nie ein GRC 9!“,
Hildemar, DJ1GG, Lötzinn-Lieferant und Inhaber einer beeindruckenden Gerätesammlung, unter anderem wohl auch dabei der legendäre „Ehrenmalsender“,
Udo, DJ9SY, er machte als Erster und Einziger ATV,
Hermann, DL3SK, und Fritz, DJ4RE: die Fahrgemeinschaft zum OV-Abend aus Lauenburg,
Rolf, DL8VV, der CW-Kollege aus Artlenburg,
Peter, DJ6DH, der Lüfter seiner 4X150A war bei jedem QSO zu hören; als ich meinen letzten Beat-Verstärker verkauft hatte, half er mir bei Partys immer wieder mit seinem Gesellenstück aus,
Lothar, DJ7MJ, der Top-CWist aus Deutsch-Evern
Hans-Georg, DL9UW, konnte günstig einkaufen bei Kluxen in Hamburg,
und, und, und ...

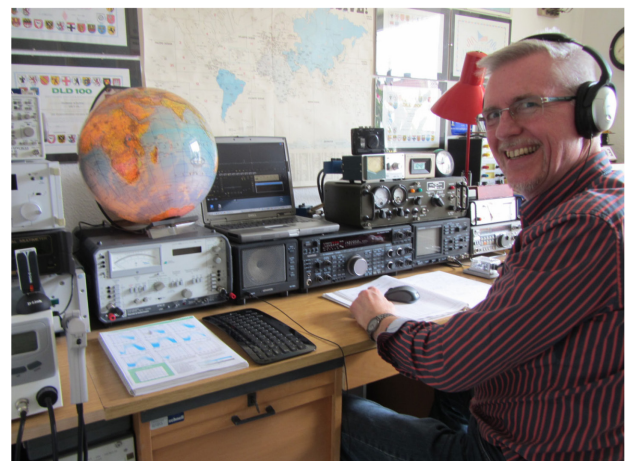
Leider sind nicht mehr viele am Leben, aber sie bleiben mir unvergessen!

Euch allen noch eine schöne Jubiläumsfeier und vy 73,

Thomas Kölpin, DK1IS
www.qrz.com/db/dk1is



DK1IS, 1966



DK1IS, 2012